

REIDEN Am vergangenen Freitag lud der Verwaltungsrat der KGW Energie AG zum «Zämeschlossfäscht» der beiden Wärmeverbünde Wikon und Reiden ein.

von **Markus Husner**

Eingeladen waren die Vertreter des Aktionariats: Korporation Wikon, Korporation Reiden, Genossenschaft Wald Wiggertal sowie die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Gemeinden Reiden und Wikon. Der Anlass diente vor allem dazu, Danke zu sagen. Aus diesem Grund wurden auch die Teams eingeladen, welche im Wald und in der Heizzentrale arbeiten. In seinem markanten Grusswort erwähnte Verwaltungsratspräsident Christoph Blättler auch die Grundeigentümer, welche das Durchleitungsrecht gewährten. Eingeladen waren zudem die Planer und die Handwerker, welche die Realisierung des markanten Gebäudes an der Industriestrasse Wikon mit Kompetenz und grossem Einsatz ermöglichten. Rund 30 Personen trafen sich fast taggenau ein Jahr nach dem «A-Füri-Fäscht» im Hotel Sonne.

Rückblick und Gegenwart

«Was vor sieben Jahren als Idee skizziert wurde, ist nun Schritt für Schritt geplant und realisiert worden. Die grössten regionalen Waldbesitzer vereinen sich in einer Gesellschaft und produzieren mit einer topmodernen und hocheffizienten Holzschnitzelheizung CO₂-neutrale Wärme.» Dies waren die einleitenden Gedanken zur Ansprache von Christoph Blättler.

Inzwischen sind zwei Heizkessel in Betrieb, welche die nötige Wärme für Wikon und Reiden produzieren. Alles wird regional ausgeführt. Von den Waldarbeiten über die Schnitzelproduktion im Wald und die kurzen Transportwege bis hin zur Wärmeproduktion mit einem einheimischen Betriebsteam und der notwendigen Verwaltung. Dadurch kann die regionale Wertschöpfung massiv ausgebaut werden. «Alles bleibt in unseren Händen und die Ab-



Ein symbolischer Akt: André Wyss, Christoph Blättler und Josua Müller (von links) öffneten die Leitung für den Transport der Wärme von Wikon nach Reiden. Fotos **zvg**

hängigkeit vom Ausland kann dadurch deutlich minimiert werden. Dem Wald kann nach dem regionalen Einbruch der Holzindustrie wieder eine Perspektive und ein gesicherter Holzabsatz garantiert werden», so Blättler. «Somit kann der Wald weiterhin planbar und aktiv bewirtschaftet werden. Er ist dadurch weniger anfällig für Überalterung, Käferbefall und Windwurf.» Gleichzeitig könne der Allgemeinheit weiterhin eine intakte Waldlandschaft für die Freizeit- und Wohlfahrtsfunktion zur Verfügung gestellt werden. «Dank dem Umstand, dass die KGW keine gewinnorientierte Institution ist, kann die Wärme zu einem äusserst attraktiven Preis direkt und ohne Zwischenhandel an die Endkunden geliefert werden. Davon profitiert letztlich unser regionaler Wald.» Im Namen des Verwaltungsrates zog er das Fazit:

«Wir reden nicht nur vom Klimaschutz – wir machen es.»

Zukunft

Und Reiden? Dazu schreibt der Verwaltungsrat: «Die bestehende Heizzentrale in Reiden, bei welcher hohe Investitionen angestanden wären, konnte ausser Betrieb genommen werden». Damit könne auch der mit einem Restrisiko verbundene Betrieb einer Heizzentrale mitten im Dorf und neben dem Schulhaus verhindert werden. «Die direkten Anwohner werden dadurch vor Emissionen wie Schall und weiteren Belastungen verschont. Die Einwohnergemeinde Reiden bekommt das bestehende Heizzentralengebäude in zwei Wochen zurück und kann dieses künftig für andere Zwecke nutzen». Ein weiteres Wachstum sei, so der Verwaltungsrat, dank der weitsichtigen Planung und

der vorhandenen Infrastruktur möglich und wünschenswert.

Grussworte

Wikons Gemeindepräsident André Wyss betonte: «Der Zusammenschluss der beiden Wärmeverbünde ist weit mehr als ein technisches Projekt. Es ist ein Zeichen für Zusammenarbeit, Weitsicht und Verantwortung.» Einen anderen Blickwinkel wählte Josua Müller, Gemeindepräsident von Reiden: «Wärme kennt keine Gemeindegrenzen. Sie fragt nicht: Bin ich jetzt in Wikon oder in Reiden? Sie fliesst einfach dorthin, wo sie gebraucht wird.»

Beide Präsidenten bedankten sich bei den Verantwortlichen für die grosse Arbeit, welche bisher geleistet wurde. Sie würdigten, wie das Projekt Fernwärme wegweisend für die Zukunft gestaltet wurde und weiterhin wird. Zwischen

den Zeilen ihrer Manuskripte konnte man erkennen, dass vor gut 20 Jahren der Zusammenschluss der beiden politischen Gemeinden nicht realisiert wurde. hingegen der Zusammenschluss für die Fernwärme-Nutzung aktuell erfolgreich umgesetzt wurde.

Freude

Beim anschliessenden Apéro richte war die Freude über das gelungene Werk einerseits und über den Zusammenschluss der Wärmeverbünde Wikon und Reiden andererseits förmlich spürbar. Als «Bhaltis» mit auf den Heimweg nehmen durften alle einen Rucksack des Kessellieferanten Schmid Mawera, ein KGW-Feuerzeug und eine Schale mit Tomaten. Letztere wurden vom Gemüsebaubetrieb Schildknecht gesponsert – diese Firma ist aktuell auch der grösste Fernwärmebezügler.